

# "Wir sprechen uns aus" = Questionnaire et discussions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **14 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wir sprechen uns aus» — Questionnaire et discussions

Fragen

11. Gibt es eine Biographie des Turnlehrers *Phokion Heinrich Clias*, \* Boston 1782, † Coppet am 4. November 1854? Er wirkte bahnbrechend als Turnlehrer in Holland, Deutschland sowie in der Schweiz und vermachte der Stadt Coppet verschiedene kolorierte Stiche mit Darstellungen aus der Geschichte von Paul et Virginie sowie einen schönen Spiegel, der zusammen mit den Bildern im Zimmer des Gemeinderates hängt. Clias scheint nicht in Coppet bestattet worden zu sein. W. R. Staehelin, Coppet.

12. Wer forscht nach den Familien Degen, Tschudin (Baselland) und Kupferschmid (Bernbiet) und könnte dem Unterzeichneten in folgenden Fragen weiterhelfen?

1. Johann Degen, get. in Kilchberg 25. 1. 1752, begr. Kilchberg 2. 8. 1789.  
oo wann? wo? (jedenfalls vor April 1780) Elsbeth Wirz (Würtz), get. in Wenslingen 18. 2. 1748, † Rünenberg 23. 7. 1832.  
Wo und wann ist Johanns Vater, Matthis Degen, geboren?
2. Anna Tschudi, von Bennwil, oo Bennwil 15. 1. 1731 Hans Joggi Sigrist (1709—1750).  
\* wann? wo? † wann? wo? (nach 1750).
3. Johannes Tschudi(n), Kessler, von Bennwil, oo II Bennwil 1. 6. 1802 Verena Tschudin, von Waldenburg (1759—1832).  
\* wann? wo? † wann? wo? seine Eltern?
4. Samuel Kupferschmid, von Sumiswald, Seiler im Gümligental 1830, 1850 zu Deisswil, Sohn des Samuel. oo Kirchberg 14. 5. 1830 Elisabeth Jucker, von Bolligen (\* 1807).  
\* wann? wo? † wann? wo?

Ich habe bisher vergeblich in Muri, Bolligen, Stettlen gesucht.

Joh. Karl Lindau, Alemannengasse 115, Basel.

13. Wer vermag Auskunft zu geben über *Joh. Piccard von Prünthall, Oberlieut. v. Hohenzollern*, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein Liebesverhältnis zu einer Ernestine in Basel gehabt hat? In der Familie des Unterzeichneten hat sich ein «Rebstock» signiertes Bildchen erhalten, welches in einem Medaillon die Silhouette (Brustbild) des genannten jungen Offiziers in Hinterglasmalerei auf meergrünem Grund, umgeben von zahlreichen goldenen Liebesemblemen — Taubenpaar, Fackel, Blumengirlande, Köcher, Bogen, Pfeile, Harfe — zeigt. Auf der durch einen hölzernen Schieber verschliessbaren Rückseite des Bildchens steht in zierlicher Schrift:

Achtung, Freundschaft und ich glaub  
Der Sanfteste der Triebe  
Liebe nemlich weihte auch  
Mein Bild Dir Ernestine!

Empfang es dann aus meiner Hand  
Zum kleinen Angedenken  
Wenn einst zu einem festern Band  
Dein Herz wird Amor lenken.

Joh. Piccard von Prünthall,  
Oberlieut. v. Hohenzollern.

Eine Trägerin des in Basel seltenen Vornamens Ernestine ist in unserer Familie nicht nachweisbar. Vielleicht gehörte der Offizier zur Suite des in Basel residierenden kaiserlichen Gesandten oder versah eine Stelle am Hof des badischen Markgrafen?

W. R. Staehelin, Coppet.

14. Das Wappen der Basler Familie Beckel. In seiner verdienstlichen Arbeit über «Gräber und Grabschriften im Vorderen Kreuzgang zu St. Leonhard» im Basler Jahrbuch 1944, S. 13 ff., bezeichnet Herr Peter Buxtorf S. 33 die Helmzier des Wappens der Frau Katharina Beckel, verehelichte Staehelin, 1558—1630, als einen Mann, «der mit einer langen „Waggis-Nase“ versehen ist». Es scheint dem gelehrten Verfasser entgangen zu sein, dass es sich beim Schnabel des Helmzierrumpfes der Ratsherrin Katharina Staehelin-Beckel um einen Hinweis auf den Gasthof handelt, welcher von ihrer Familie betrieben wurde. Sie war die Tochter des Schnabelwirtes Hans Beckel-Esslinger und Schwester des Schnabelwirtes Hans Beckel-Brombach. — Ein ganz ähnlicher Hinweis ist der silberne Sechsberg im Wappen der Basler Familie von Tunsel, deren Stammvater Heinzmann von Tunsel, Wirt zum Silberberg 1422—1429, gewesen ist, oder die Krone im Wappen der Basler Familie Koch, die auf den Maler und Kronenwirt Wolfgang Koch, gest. vor 1529, zurückgeht.

W. R. Staehelin, Coppet.



Die Helmzier der Basler Familie Beckel